

*Überarbeitetes
Konzept Citypastoral¹*

Stand: 27.10.2014

*Für einen Augenblick
lang in einer Kirche
stehen. Für einen
Augenblick lang eins
sein
mit den Steinen des Bodens,
mit den Mauern, mit den Fenstern,
mit den Bögen, den spitzen und
runden, mit Himmel und Erde,
mit gestern und
heute, mit Leib
und Seele,
mit mir und den
anderen, mit
Freunden und
Feinden, mit Gott in
mir,
mit Gott außer mir.
Für einen Augenblick
lang nichts als sein.
Ewig sein.
Mensch
sein.*

Martin Gutl

Cityseelsorge: Öffentlichkeitsarbeit für den christlichen Glauben

Cityseelsorge stellt deutschlandweit eine innovative Idee kirchlicher Präsenz für Menschen in den Innenstädten dar. Cityseelsorge meint insbesondere das Zugehen auf PassantInnen, vor allem auf die, die der Kirche fremd geworden sind und denen die Kirche fremd geworden ist. Es geht um ein Handlungsfeld der Seelsorge, das im urbanen Milieu ein kirchlich-religiöses Angebot für Sinnsuchende, Kirchenfremde, Distanzierte und punktuell Interessierte darstellt.

Charakteristisch für das Leben in der City sind Faktoren wie relative Unverbindlichkeit, Pluralität, Modernität, Passantenmentalität. Das Leben vollzieht sich vielfach schnell und im Vorübergehen; nicht nur Waren, sondern auch Informationen und Veranstaltungen werden konsumiert. Diese Charakteristika gilt es in angemessener Weise zu berücksichtigen, will die Kirche mit den Menschen in der Stadt im Gespräch bleiben bzw. neue Kontakte herstellen. Zu den

¹ Überarbeitetes Konzept nach einer Vorgängerversion von Wolfgang Funke.

Gesprächspartnern der Cityseelsorge gehören Partner aus der Politik, der Geschäftswelt, der Stadtentwicklung und des Marketing. Die Zukunft der Seelsorge liegt in den Städten in der Differenzierung und Spezialisierung: es geht nicht länger nur um die Zukunft einzelner Pfarrgemeinden in der Innenstadt, es geht um das größere Ganze von Kirche. Die traditionellen Pfarrgemeinden kennen Pfarrgrenzen, sie haben begrenzte territoriale Räume, in denen sie wirken. Die City ist jedoch weniger ein Raum als ein Geschehen.

„Wenn Seelsorge bedeutet, den Menschen zu helfen auf dem Weg zu sich selbst, zu den anderen und zu Gott, dann ist die Passantenpastoral kein Fremdkörper, sondern sie trifft ein wesentliches Moment des christlichen Glaubens: das Motiv des Unterwegsseins und des hilfreichen Beistandes in den Wechselfällen des Lebens. Die Kur- und Urlaubsseelsorge und die Telefonseelsorge tun dies schon lange. Die Cityseelsorge hat den gleichen Auftrag.“

Erich Purk, Herausforderung Großstadt – Neue Chancen für die Christen, Frankfurt/Main 1999, 121 f)

„Mobilität und Fluktuation sind ein Phänomen, welches die Kirche in der Stadt vor ganz neue Herausforderungen stellt. Die Schwelle vieler kirchlicher Angebote und Einrichtungen ist für Passanten, die nur kurz einmal hereinschauen wollen, zu hoch. Um diese Menschen zu erreichen, muss die Kirche offene, einladende und im wahrsten Sinne des Wortes ansprechende Räume bereit halten, dort, wo Passanten sich bewegen. Es geht um die Frage der Präsenz von Kirche im Herzen der Stadt, d.h. um kirchliche Vorposten in einer ganz und gar säkularisierten Gesellschaft, um Pionierstationen, wo Weggemeinschaft für die Menschen angeboten wird in einer ausdrücklich evangelisierenden Orientierung.“

Franz Kamphaus, zitiert nach Purk, 120

Cityseelsorge in der Citykirche am Alten Markt

Dieser Herausforderung stellt sich die Cityseelsorge auch in Mönchengladbach. Die am Alten Markt gelegene spätgotische Kirche ist in Mönchengladbach der Standort für Citypastoral. Konkret ist sie *ein* pastorales Feld der Gemeinschaft der Gemeinden Mönchengladbach-Stadtmitte.

Seit alters her gehört die Kirche zur Silhouette der Stadt; sie bildet gleichsam die Stadtkrone. Was wäre, wenn sie aus dem Stadtbild verschwinden würde? Was wäre, wenn nur noch Banken und Geschäfte, Museen und Bahnhöfe signifikante Gebäude unserer Stadt wären; Gebäude also, die auf eine bestimmte Funktion hinweisen oder einen bestimmten Inhalt repräsentieren? Weil wir davon überzeugt sind, dass es zum Wohl der Menschen unserer Stadt unverzichtbar ist, einen Ort zu haben, an dem immer wieder der Name Gottes genannt wird und an dem eine Ahnung oder Erfahrung seiner Gegenwart ermöglicht wird, wird die Citykirche unter den Leitworten **Stille, Gebet, Begegnung und Kultur** mit neuem Leben gefüllt und Raum gelassen für Gottes Wirken. Als Citykirche steht sie für die Anliegen der Menschen zur

Verfügung: in den Zeiten des Glücks und des Unglücks, in den Zeiten der Enttäuschungen und der Höhepunkte des Lebens. Gerade für jene Menschen, die nicht im religiösen Milieu beheimatet sind, oder für jene, die in ihrer Wohnortgemeinde keine entsprechenden Angebote finden, steht die Citykirche am Alten Markt zur Verfügung.

Längst nicht alle Citypastoralprojekte in Deutschland haben eine ‚eigene‘ Kirche; oft geschieht die Arbeit in Fußgängerzonen, Einkaufszentren, Geschäftspassagen, auf Flughäfen oder Bahnhöfen. Es ist gut, dass die drei Citypastoralprojekte im Bistum Aachen in Mönchengladbach, Aachen und Krefeld jeweils in einer Kirche angesiedelt sind: die prägende Kraft der Architektur gerade ‚unserer‘ Kirche kommt dem Anliegen Citypastoral sehr zu Gute.

Mit dem Abschluss der Renovierungsarbeiten in 2014 und dank des bürgerschaftlichen Engagements für den Erhalt der Kirche, steht sie nun vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten offen.

Die Citykirche als Ort der Stille

*„Schweigen möchte ich,
Herr, und auf dich
warten.*

*Schweigen möchte
ich, damit ich
verstehe,
was in deiner Welt geschieht.*

*Schweigen möchte ich,
damit ich den Dingen
nahe bin, all deinen
Geschöpfen,
und ihre Stimme höre.*

*Ich möchte schweigen,
damit ich unter den vielen
Stimmen die deine erkenne.“*

Jörg Zink, Wie wir beten können, Kreuz-Verlag Stuttgart 1971, 17

Die Architektur der Citykirche und die Schönheit des Raumes sprechen ihre ganz eigene Sprache: KirchenbesucherInnen sind eingeladen eine Kerze anzuzünden im Gedenken an einen lieben Menschen oder für ein persönliches Anliegen; vielleicht besteht auch der Wunsch ein wortloses, stilles Gebet zu führen.

Die Citykirche als Ort des Gebetes

*wenn
du gott
nicht kennst
mach die
augen weit
auf
dein leben ist
voll von gottes
geist*

*sprich laut mit gott
setz dich auf
gottes spur
lass gott nicht
mehr los
sei sicher
gott will dich*

*gott
ist lebens-
qualität
glück
freiheit
find dein eigenes
wort find deinen
ausdruck jetzt
hier*

nach Dr. Christiane Bongartz

Wir wollen immer wieder unser Leben in unserer Stadt im Licht des Evangeliums feiern und bedenken. Neue Gottesdienstformen, Segensfeiern, die Gestaltung der ‚Nacht der Offenen Gotteshäuser‘ usw. prägen die Liturgie in der Citykirche. Mögen gerade hier jene Worte und Werte vor Gott und für uns Menschen neu mit Leben gefüllt werden, die zu jeder Zeit und an jedem Ort existentiell für das friedvolle Zusammenleben von Menschen sind: die unantastbare Würde des Menschen, Trost, Barmherzigkeit, Vergebung, Mitleid, Schutz des verfolgten Lebens, Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, weltweite Solidarität.

Die Citykirche als Ort der Begegnung

Derzeit ist sie werktätlich (außer montags) geöffnet und in der Regel jeden ersten Sonntag im Monat zur Feier der Eucharistie und jeden zweiten Sonntag zu meditativen Tanzgottesdiensten (s. Ankündigungen). Die Marktkapelle ist täglich geöffnet. Jeden Dienstag wird zur Marktzeit eine Eucharistiefeier angeboten.

Die Öffnungszeiten sind begrenzt, da die Kirche aus Sicherheitsgründen nicht unbeaufsichtigt geöffnet sein kann. Alle, die sich hier engagieren möchten, sind

herzlich willkommen.

Ein ehrenamtlicher Präsenzdienst versucht eine persönliche Ansprache (wenn gewünscht) zu gewährleisten. Ein Gespräch mit den Cityseelsorgern ist jederzeit nach Vereinbarung möglich. Beichtgelegenheit besteht jeweils am Samstagvormittag in der Sakristei.

Gerne steht die Kirche offen für Begegnungen interessierter Gruppen der Stadtöffentlichkeit. Die Citykirche soll nicht nur am Alten Markt erkennbar sein, sie soll auch das Leben der Stadt aufnehmen und mitgestalten. Die Citykirche gehört in einem gewissen Sinn nicht sich selber, sondern den Fragen und Anliegen der Menschen unserer Stadt. Gerne wollen wir dabei auch ökumenisch arbeiten – auch in der großen Ökumene aller Menschen guten Willens aus allen Religionen und Kulturen, die unser Gemeinwesen prägen.

Die Citykirche als Ort der Kultur

Die Citykirche sucht die Auseinandersetzung und den Dialog mit der Kunst und der Kultur. Musik, Theater, bildende Kunst, Film, Literatur öffnen uns Menschen – wie auch der christliche Glaube – für neue Erfahrungen. Kunst und Glaube wollen unsere Gegenwart transzendieren, auf eine andere Wirklichkeit hin öffnen.

Jeden Samstag gibt es um 12 Uhr „Musik zur Marktzeit“ mit jeweils wechselndem musikalischem Repertoire. In der Fasten- und Adventszeit wird dieses Angebot mit spirituellen Impulsen und der Einladung auf einen sich anschließenden Umtrunk erweitert.

„Die Sprache der Kunst weiß, dass keiner stumm gemacht, keiner geblendet und keiner geschlagen werden soll. Mehr weiß sie nicht, ihre Würde ist ihre Untröstlichkeit. Der Glaube sagt einen Satz mehr, auch wenn ihm die Zunge dabei manchmal am Gaumen klebt: Er sagt, dass die Wüste einmal blühen wird; dass die Augen der Blinden und die Ohren der Tauben aufgetan werden sollen. Seine Pflicht ist es, die Unsäglichkeiten zu singen.“

Fulbert Steffensky, Schwarzbrot-Spiritualität, Stuttgart 2006, 43

Ausblick

Wir erleben in unserer Kirche eine Zeit gewaltiger Umbrüche. Dennoch gibt es inmitten der von vielen Menschen auch schmerzlich empfundenen Veränderungen neue Aufbrüche: dazu zählt auch die Arbeit in der Citykirche.

„Als Kirche gehen wir den Weg, den Gott in Jesus Christus gegangen ist. Es ist der inkarnatorische Weg, der sich nicht zur Welt in Gegensatz setzt, sondern diese annimmt und darin verwandelt. Es ist der Weg des ‚Mitleidens‘, das nicht anklagt und verurteilt, sondern erträgt und mit trägt, was heute Menschen zugemutet wird. Es ist der Weg des geduldigen Dialogs, der den Mitmenschen in ihrer je eigenen Erfahrung zu Wort kommen lässt, ihnen

zuhört und sie behutsam dabei begleitet, dieses ihr eigene Leben auf die Wahrheit des Evangeliums zu weiten. Und es ist ein Weg des ‚Anbietens‘ jener Wahrheit, die ihre Evidenz nicht in formaler Autorität hat, nicht einmal einer ‚religiösen‘, sondern in der Erfahrung, dass der christliche Glaube (...) ‚Stimmigkeit‘ im Blick auf die ganze Wirklichkeit schenkt.“

Joachim Wanke, in: Erich Purk (Hg.), Ortswechsel – Auf neue Art Kirche sein, Stuttgart 2003, 26

Die Citykirche ist auch (Wieder-)Eintrittsstelle in die Katholische Kirche. Hier können Menschen einen (neuen) Anfang als Christ/in in der katholischen Kirche machen. Neben den formalen Schritten stehen hier die persönliche Begegnung und die gemeinsame Gestaltung der (Wieder-)Aufnahmefeier im Vordergrund.

Alle, die sich mit eigenen Projekten künstlerisch, zeitkritisch, kultur- oder religionsverbindend einbringen möchten, laden wir herzlich ein, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Neben offenen Angeboten steht die Citykirche auch begrenzt – in Absprache – zur Vermietung zur Verfügung.

Wir sind jederzeit dankbar für ein kritisches feedback unserer Angebote.

Mönchengladbach, Oktober 2014
Ihr Citypastoralteam